Press Clippings
/ Presse Artikel /

Monica Hansebakken

Juli 2008

Kölnische Rundschau
rundschau-online
05. Juli 2008

Versteckte menschliche Silhouetten

VON ADELE W. WISCHNER, 05.07.08, 07:09h

„Jemand, der den Platz gut kennt, findet ihn im Bild auch wieder“, zeigte sich Monica Hansebakken bei der Eröffnung ihrer Ausstellung „Bergzauber“ im Pumpwerk...

SIEGBURG. „Jemand, der den Platz gut kennt, findet ihn im Bild auch wieder“, zeigte sich Monica Hansebakken bei der Eröffnung ihrer Ausstellung „Bergzauber“ im Pumpwerk überzeugt. Beziehen sich die Titel ihrer Acryl-Gemälde von zumeist norwegischen Landschaften und Schweizer Alpen doch stets auf einen realen Ort, so etwa das mächtige, grau-weiß schimmernde, Massiv des „Mont Blanc du Tacul“ oder das türkisbetonte „Juratind III“. Und doch bilde das Thema „Landschaft“ eher die Grundlage für die Gedanken zu einer Weiterentwicklung und mache sich letztlich der Betrachter sein eigenes Bild, was weit über das Sehen hinausgehe, erklärte die 1975 im norwegischen Etnedal geborene Künstlerin.

Und erscheinen die Bilder aus der Ferne wie zusammenhängende, eher plakativ dargestellte Ansichten aus der Natur, werden die Bilder aus der Nähe betrachtet nicht zum Abbild, sondern zum collagenhaften Ausdruck einer Landschaft. Klar voneinander abgegrenzte Flächen unterschiedlicher Farben und Formen, Strukturen und dazu noch - für sie die Natur symbolisierende - Schnitzereien nach alten norwegischen Motiven fügen sich zu einem Ganzen.

Wer genau hinschaut, entdeckt noch so manche versteckte menschliche Silhouette als Verweise auf die Kunstgeschichte. Geht es doch Hansebakken, die im Jahr 2002 ihr Meisterstudium an der Slade School of Fine Art in London abschloss, nicht um das Motiv selbst, sondern um Strukturen und Grundformen und die Suche nach dem, was eine Landschaft zusammenbringt. Wobei jede Arbeit für sie Inspiration für das folgende Werk ist, wovon etwa die kleinen starkfarbigen Akzente in den stilleren Gemälden zeugen, die Anleihen an ältere und buntere Arbeiten sind.

Die Symbiose aus Form und Farbe, aus virtuosem Spiel aus Abstraktion und figürlicher Darstellung ist noch bis zum 25. Juli im Domizil des Kunstvereins für den Rhein-Sieg-Kreis an der Bonner Straße 65 zu sehen. Öffnungszeiten: Dienstag und Mittwoch 11-16 Uhr, Donnerstag 13-18 Uhr, Freitag 11-13 Uhr und jeden ersten Sonntag im Monat von 13-16 Uhr.

Kölner Stadt-Anzeiger
Nr: 130 - Freitag, 6 Juni 2008

KULTUR: Entgrenzte Malerei, vielseitige Angebote

Berge kühl verzaubert

Kunstverein zeigt im „Pumpwerk" Bilder von Monica Hansebakken

Die norwegische Künstlerin integriert geschnitzte Reliefs in ihre Malerei.

VON JÜRGEN RÖHRIG

Siegburg - Der „Bergzauber" von Monica Hansebakken ist nicht darauf angelegt, den Betrachter romantisch zu verzaubern. Die norwegische Künstlerin, Jahrgang 1974, verzaubert vielmehr die Berge. Die Naturszenerie ihrer Heimat ist ihr Anlass für ihre Bilder, die sich aber vom Motiv lösen und höchst künstliche Welten vorführen. Es geht in der Ausstellung im „Pumpwerk" des Kunstvereins thematisch um die Möglichkeiten der Kunst selbst.

Dieser Ansatz ist freilich nichts Ungewöhnliches. Hansebakken schöpft aus vorhandenen Methoden, die Malerei zu entgrenzen, die Kategorien zu überwinden. Sie tut das auf eine eigenständige und sehr konsequente Weise. Die naturalistische Perspektive auf die Bergwelt bricht sie auf und zersplittert die Szenerie in oft monochrome Partien, die an Puzzleteile erinnern. Die vor Ort geschenen Lokalfarben spielen nicht unbedingt eine Rolle; hier zeigt sich ein roter Fleck, dort springen andere künstlich leuchtende Bildpartien ins Auge. Während frühere Bilder, unten im „Pumpwerk" zu sehen, noch Räumlichkeit suggerieren, erscheinen oben die neueren von 2008 konsequent zweidimensional. „Sie würden auch auf den Kopf gestellt funktionieren", sagt die Künstlerin.

Monica Hansebakken BILD: RG

In die Bergsplitter mischen sich ornamentale Reliefs. Diese Schnitzwerke sind möglich, weil Hansebakken (mit Acrylfarben) auf Holzplatten malt. Traditionelle norwegische Schnitzkunst ist hierbei die Inspirationsquelle. An diesen Stellen brechen wiederum Fenster in andere Dimensionen auf, und die Heterogenität wird noch verstärkt durch Figuren-Silhouetten, die überraschend aus Berggipfeln wachsen. Für diese hat sich die Künstlerin bei Vorbildern der Kunstgeschichte bedient. „Es sind Links in die Historie", so drückt es Monica Hansebakken aus, und in dieser Metaphorik weitergedacht, stoßen wir auf der Benutzeroberfläche ihrer Bildtafeln immer wieder auf Verknüpfungspunkte in einem umfassenden Netz künstlerischen Denkens.

Wie man innerhalb dieses Netzwerks noch entgrenzen kann, ist eine berechtigte Frage an das Konzept der Künstlerin. Die früheren Arbeiten, die sich noch viel enger an die Landschaftsszenerie halten, machen die naturfernen Bildteile als Aufbrüche ganz deutlich. Die neuen Arbeiten sind rationaler, auch farblich viel kühler: Man spürt und sieht, dass die Spielregeln nun klar sind. Hansebakken hat ihren Stil gefunden, der nächste Schritt wäre wieder: die Grenze überschreiten.

Bergsplitter: Die norwegische Künstlerin lässt sich von der heimischen Natur inspirieren zu höchst künstlichen und kühlen Szenerien. REPRO: RG

Bergzauber, „Pumpwerk" Bonner Straße 65. Eröffnung am Samstag, 7. Juni, um 16 Uhr. Die Ausstellung dauert bis 25. Juli.

Speyerer Morgenpost
Freitag, 30 Mai 2008, Seite 3

Kultur

Monica Hansebakken zeigt ab heute ihre „Landschaften" in der Galerie Nisters / Begegnung von Tradition und Moderne

Kindheitserinnerungen selbst geschnitzt

Von Joachim Schindelbeck

„Landscapes (zu Deutsch: Landschaften) heißt die neue Ausstellung in der Galerie Nisters, die heute, um 19 Uhr, eröffnet wird. Die norwegische Künstlerin Monica Hansebakken, die zum ersten Mal in Speyer ausstellt, widmet sich in ihren Werken – fast alle aus den beiden letzten Jahren – ausschließlich diesem Thema.

Die Ausstellungsräume in der Bahnhofstraße sind geprägt von einer angenehmen Kühle, zum einen der Sandsteinfassade des Hauses zu verdanken, zum anderen der immensen Ausstrahlungskraft der Werke der in Franfurt lebenden Künstlerin.

Die Berge haben es Hansebakken besonders angetan. Egal ob in ihrer norwegischen Heimat, in den Schweizer und französischen Alpen, oder das Matterhorn – stets richtet sie ihren Blick auf diese von der Natur geschaffenen Monumente.

Ausgehend von Fotografien – teils selbst gemacht oder von Freunden zugeschickt – entwirft sie ihre Arbeiten. Immer sind es Acrylfarben auf eigens von einem Schreiner erstellten Holzplatten, die sie zum Einsatz bringt. Der reale Ort dient als Inspirationsquelle für den weiteren Prozess des Abstrahierens – letzlich bis zum fertigen Bild.

Vieles ist geplant bei ihren Landschaften, aber dennoch entsteht ein Großteil des Schaffens aus dem Bauch heraus. Dass dies so ist, lässt sich unzweifelbar aus den Motiven herauslesen. Trotz der Kühle springt dem Betrachter tiefe Emotionalität, gar Spiritualität ins Auge. Es sind sozusagen Bilder, die „einen nicht kalt lassen".

Einerseits vermitteln sie das Archaische, Ursprüngliche der Natur, die eine gewisse positive Kraft in sich birgt, andererseits das Gefährliche, Unwegsame, das als Bedrohung empfunden werden kann.

So gar nicht unterkühlt wirkt die Norwegerin Monica Hansebakken kurz vor der Ausstellungseröffnurg in der Galerie Nisters. Foto: jsn

Bei den Arbeiten der Norwegerin überwiegt jedoch stets das Leichte und Lockere – der schwere Fels erdrückt den Betrachter nicht, ganz im Gegenteil: Er lädt ihn ein zu ganz eigenen, individuellen Assoziationen.

Verstärkt wird dieser Eindruck durch die Aufbringung von jahrtausende alten Akantus-Mustern, die in ihrem Heimatland sehr verbreitet sind. Akantus ist eigentlich eine Pflanze, deren ornamentale Ausprägungen sich in den Bildern widerspiegeln.

Die Künstlerin verbindet damit Traditionen ihrer Familie und ihrer Nation. „Oft", so sagt sie, „findet man diese Muster auch auf traditionellen norwegischen Trachten." So verknüpft sie Tradition und Moderne im Sinne von Vergangenheit und Gegenwart ihres eigenen Lebens.

Hansebakken verwandelt äußere Landschaften zur inneren Begegnung mit dem eigenen Selbst, sie lässt dem Bauchgefühl ausreichend Raum, sich auszubreiten, vergisst dabei aber keineswegs, den Kopf außen vor zu lassen. Die Verbindung zwischen beidem macht das Geheimnis aus, das aus ihren Landschaften spricht.

Unwirklich und doch für den Betrachter klar vorhanden: menschliche Figuren, teils direkt sichtbar, teils verschlüsselt in die Arbeiten integriert, scheut sie sich nicht vor Bezügen zur Renaissance – eine Reminiszenz an die Kunstgeschichte und zugleich Erinnerungen an die eigene Kindheit. Eine von vielen Kombinationen, die Lust erweckt die Bilderwelten der Künstlerin für sich zu entdecken. Bei der Vernissage kann Monica Hansebakken dann selbst zu ihren Arbeiten befragt werden.

Die Ausstellung „Landscapes" mit Arbeiten von Monica Hansebakken beginnt heute, 19 Uhr, in der Galerie Nisters, Bahnhofstraße 7, und dauert bis 28. Juni. Öffnungszeiten: dienstags bis freitags, 15 bis 19 Uhr, samstags, 11 bis 15 Uhr und nach Vereinbarung.

05_1SPE

Gebirgslandschaften erfrischen das Auge

Norwegische Künstlerin Monica Hansebakken zeigt ab heute Gemälde in der Speyerer Galerie Josef Nisters

Von unserer Mitarbeiterin Monika Portenlänger

Klare Linien und Formen bestimmen die über 30 kühl und luftig wirkenden Gebirgslandschaften in Acryl auf Holz, die die norwegische Künstlerin Monica Hansebakken unter dem Titel „Landscapes" (deutsch: Landschaften) von heute bis zum 28. Juni in der Speyerer Galerie Josef Nisters zeigt.

Eine wohltuende optische Abkühlung zu den derzeit herrschenden Sommertemperaturen bieten die groß- und kleinformatigen, leuchtenden, steilen Gebirgslandschaften der Norwegerin. Sie sind eine Erfrischung fürs Auge.

Fotografien realer Gebirgslandschaften ihrer Heimat und der Alpen dienten als Vorlagen ihrer größtenteils in diesem Jahr entstandenen Gemälde. Durch abstrahierende, klare Formen und kühle, luftig und traumhaft wirkende Farbgebung, die von leuchtenden Akzenten durchsetzt ist, entfernt sie sich jedoch von den realen Gebirgen und schafft innere Landschaften – Seelenlandschaften, Stimmungslandschaften, die zugleich schön, sublim, manchmal gefährlich wirken.

Eine Besonderheit dieser Gemälde ist die Technik. Durch ihren Auftrag auf Holzplatten wirkt die von Lack überzogene Acrylfarbe glatt, ebenmäßig. Plastische Wirkung verleihen in das Holz geschnitzte Akanthusornamente als Symbol für Natur, für Geschichte. Mit diesem in der Kunstgeschichte immer wiederkehrenden Pflanzenornament verbindet die Künstlerin Tradition und Moderne.

Von leuchtenden Akzenten durchsetzt: Monica Hansebakkens „Lofoten II" (Ausschnitt, Acryl auf Holz mit Schnitzerei 2007). —FOTO: LENZ

Oft finden sich in den Gebirgslandschaften auch Silhouetten von Figuren aus Werken von Altmeistern, die erst beim näheren Hinsehen zu bemerken sind. Hansebakkens Bilder spiegeln nicht nur Stimmungen wider. Die stets von vorherigen Gemälden inspirierten Werke beschäftigen sich durch klare, konstruiert wirkende Linien auch mit der vom Menschen umgewandelten, geplanten und beherrschten Natur, die dennoch nie sicher ist.

Monica Hansebakken wurde 1974 im norwegischen Etnedalen geboren. Sie studierte an der „Slade School of Fine Art" in London. Ihre Bilder waren schon in zahlreichen Gruppen- und Einzelausstellungen in Deutschland, England und Norwegen zu sehen. Die Künstlerin lebt und arbeitet in Frankfurt am Main.

Ausstellung

— *Zu sehen in der Galerie Josef Nisters vom 30. Mai bis zum 28. Juni, dienstags bis freitags, 15 bis 19 Uhr, und samstags, 11 bis 15 Uhr. Eröffnung heute, 19 Uhr.*